

Praktikumsbericht

Hanns-Seidel-Stiftung Korea

16.12.2019 – 28.02.2020

Inhalt

1. Über die Hanns-Seidel-Stiftung
2. Bewerbung
3. Arbeitsinhalte
4. Arbeitsalltag und Team
5. Fazit

1. Über die Hanns-Seidel-Stiftung

Die Hanns-Seidel-Stiftung ist eine politische Stiftung, die zur CSU-Partei gehört. Sie setzt sich in allen möglichen Ländern für Entwicklung und Frieden ein und ist vor Allem in Entwicklungs- und Schwellenländern vertreten. Damit ist das Büro in Seoul, Südkorea eine Ausnahme, denn das Land ist bekanntermaßen hoch entwickelt und gilt als eins der reichsten Länder der Welt. Dieser Standort wurde daher hauptsächlich für seine Nähe an den nördlichen Nachbar, Nordkorea gewählt. Denn neben regionaler Entwicklung in unterentwickelten Peripheriegebieten und dem Schutz der Feuchtbiotope und Meere Südkoreas setzt sich die Stiftung größtenteils für eine nachhaltige Friedensentwicklung auf der koreanischen Halbinsel ein, indem sie stets den Kontakt und die Kooperation mit Nordkorea sucht. Dies geschieht hauptsächlich auf Basis depolitisierter Themen, wie der Wiederaufforstung und dem Schutz der Meere, der Feuchtbiotope und der Zugvögel Nordkoreas. Diese Themen sind zum einen essenziell für eine nachhaltige Entwicklung Nordkoreas und dem Schutz der Umwelt, zum anderen bieten sie eine Gesprächsplattform mit dem isolierten Land. Dies ermöglicht Konversationen und Kooperationen, was wiederum langfristig zu einer nachhaltigen Friedensentwicklung auf der koreanischen

Halbinsel beitragen kann. Mit dieser Herangehensweise ist die Hanns-Seidel-Stiftung Korea relativ einzigartig und als Praktikant hat man hier eine hervorragende Gelegenheit mehr über Nordkorea, die Umwelt der koreanischen Halbinsel, Diplomatie und politische Zusammenarbeit zu lernen, während man auch einen kleinen Beitrag für eine friedliche Entwicklung Koreas leisten kann.

2. Bewerbung

Mein Bewerbungsvorgang ist etwas ungewöhnlich für Praktikumsbewerbungen in Korea. Eigentlich ist es zu empfehlen mindestens ein Jahr vorher seine Bewerbungen zu verschicken, jedoch hatte ich ursprünglich vor, in Korea vier Sprachkurse zu belegen und dafür erst in Deutschland mein Praktikum zu absolvieren. Durch einen Zufall bekam ich im Sommer 2019 von einem Bekannten jedoch den Hinweis, dass die Hanns-Seidel-Stiftung Korea noch spontan einen Praktikanten für den Winter sucht. Daher beschloss ich spontan die Kontaktperson der Stiftung anzuschreiben und sendete einen Tag später meine Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf und Bewerbungsschreiben auf Englisch). Zwei Tage später bekam ich schon eine Zusage und so stand dann fest, dass ich anstatt eines letzten Sprachkurses im Winter mein Praktikum in Korea bei der Hanns-Seidel-Stiftung absolvieren würde.

3. Arbeitsinhalte

Die Arbeitsvielfalt während meines Praktikums an der Stiftung war hoch und positiv anspruchsvoll. Ich hatte jeden Tag einiges zu erledigen und Langeweile oder Repetition kamen nie auf. Teilweise hatte ich so viel zu arbeiten, dass ich mir seitenweise To-do-Listen erstellen musste, um nicht den Überblick zu verlieren, besonders in der Periode, als ich die einzige Praktikantin vor Ort war. Das kann für manche sehr stressig klingen, für mich jedoch war das genau der positive Druck, den ich zum effektiven Arbeiten benötigte. Eine der häufigsten Aufgaben, die ich zu erledigen hatte, war das Management der Webseiten und Social Media Accounts der Stiftung. So verwaltete ich die Seiten nicht nur, indem ich Artikel hochlud und schon geschriebene Beiträge korrigierte, sondern ich schrieb auch selbst Artikel über die neuesten Aktivitäten der Hanns-Seidel-Stiftung Korea auf Deutsch, Englisch und Koreanisch und editierte Bücherreviews, die ich dann auf einer separaten Webseite hochlud. Neben selbsterfassten Beiträgen war es auch meine Aufgabe bereits Geschriebenes auf Englisch, Deutsch oder Koreanisch zu übersetzen. So übersetzte ich Webseitenartikel der Stiftung, verschiedene Programme und Projektvorstellungen, Anfragen an den deutschen Bundestag im Bezug zur koreanischen Halbinsel und einige wissenschaftliche Texte zu relevanten Themen für die Stiftung. Ein weiterer Teil meiner Arbeit war das Erstellen von einem Videoclip zu einer Aktivität der Stiftung in Nordkorea, das Schreiben, Editieren und Designen einer Broschüre über die Aktivitäten der Stiftung im Jahr 2019 und dem Designen von Grußkarten zu Feiertagen wie Seollal. Besonders bei diesen Aufgaben und dem Erstellen von den Beiträgen auf der Website fühlte ich mich durch mein Nebenfach Medienwissenschaften sehr aufgehoben. Doch auch bei den

Übersetzungsarbeiten fühlte ich mich produktiv. Mit meinen Sprachkenntnissen in Deutsch, Englisch und Koreanisch konnte ich hier viel beitragen und auch selbst dazulernen. Ein etwas anstrengender und langwieriger Teil meiner Arbeit war die Unterstützung der Verwaltung und Buchhaltung. Da ich mich mit finanziellen Themen und Fachbegriffen schlecht auskenne, war dies ein schwieriger Teil für mich. Besonders wenn eine Koreanerin eine Frage zu deutschen Finanzbegrifflichkeiten hat, man selbst dieses Wort aber noch nie gehört hat, ist man einigen Herausforderungen gestellt. Diese sind aber nicht unmöglich zu überwinden, wenn man bereit ist sich zu konzentrieren und viel dazuzulernen. Ein weiterer großer Teil meiner Arbeit war das wissenschaftliche Recherchieren. Ich recherchierte zu den verschiedensten Themen, um die Stiftung bei weiterer Arbeit zu unterstützen. So katalogisierte ich alle bekannten Vogelarten der koreanischen Halbinsel, verglich Arbeitsweisen der deutschen Stiftungen in Korea und wertete eine Umfrage aus. Eine etwas langweilige, aber sehr wichtige Arbeit war das Digitalisieren von nordkoreanischen Büchern und Veröffentlichungen. Ein letzter Teil meiner Aufgaben in der Stiftung war das Besuchen und Mitorganisieren von politischen Events, wie Konferenzen, Symposien und Workshops. So besuchte ich das WFUNA Peace Fellows Programme und nahm an der Veröffentlichungsfeier des UNDP Human Development Reports teil. Insgesamt kann ich behaupten, dass ich vielfältig beschäftigt war, einiges an Verantwortung tragen musste, dafür aber auch einiges lernen konnte über politische und umweltliche Themen, über die Arbeit in einer Stiftung, erweitertes Koreanisch, aber auch über mich selbst, meine Fähigkeiten und meine Grenzen, über die ich hinauswachsen konnte.

4. Arbeitsalltag und Team

Ich arbeitete von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr in einer 40 Stunden Woche und wurde mit einer Aufwandsentschädigung von 400.000 Won im Monat entlohnt. Überstunden hatte ich selten und dann meist nur, wenn ich auf ein Event eingeladen war, dass bis spät abends stattfand. Das Büro selbst liegt in Hannam, was von den meisten Ecken Seouls relativ gut zu erreichen ist. Das Team ist relativ klein und besteht neben dem offiziellen Vertreter der Stiftung in Korea, Dr. Bernhard Seliger aus vier weiteren Festangestellten, zwei Teilzeitangestellten und ein bis drei Praktikanten. Daher ist die Atmosphäre im Büro selbst sehr entspannt und locker, vor allem, da sich alle außer Dr. Seliger gegenseitig duzen und sich auch von den Praktikanten mit Du ansprechen lassen. Auch die koreanischen Mitarbeiter bevorzugen trotz Altersunterschied einen lockeren Umgang miteinander. Die Sprachen, die im Office benutzt werden, wechseln sich von Deutsch, Englisch und Koreanisch ab, je nach der Situation und dem Gesprächspartner. Nicht nur die geringe Größe des Teams, aber auch die Möglichkeit in der Mittagspause gemeinsam essen zu gehen lässt die Gruppe schnell eng miteinander werden. Hin und wieder kam es auch zu den bekannten 회식 – Betriebsabenden, wo das ganze Team gemeinsam abends bei Grill, Soju und Bier und eventuell einem Abschluss im Karaoke sich weiter näherkommen konnte. Zu Beginn meines Praktikums waren neben mir zwei weitere Praktikantinnen in der Stiftung, die mich beide wirklich freundlich und hilfsbereit in die Gemeinschaft einführten und in die Arbeitsweise einarbeiteten. In der Mitte meiner Praktikumsdauer war ich jedoch einige Wochen die einzige Praktikantin, was die Menge an Arbeit und den Stress enorm erhöhte.

Durch die Nähe an den Rest des Teams war diese Zeit jedoch gut zu meistern und ich fühlte mich sehr gut aufgehoben. In den letzten zwei Wochen kamen zwei neue Praktikanten, die ich einweisen durfte, was größtenteils auch funktioniert hat. Teilweise gab es aber auch kleinere Schwierigkeiten, die hauptsächlich an dem Arbeitswillen und Charakter von einem der neuen Praktikanten lag. Dennoch habe ich abschließend das Gefühl meine Position gut an die beiden Neuen abgeben zu haben.

5. Fazit

Abschließend kann ich sehr positiv auf meine Zeit bei der Hanns-Seidel-Stiftung Korea zurückblicken. Ich habe viel gelernt und konnte viel zur Arbeit der Stiftung beitragen. Die Mischung aus deutscher und koreanischer Kultur im Arbeitsalltag war sehr aufschlussreich und ich habe dies sehr positiv erlebt und mich stets willkommen gefühlt. Auch die politischen Veranstaltungen werden mir sehr lange in Erinnerung bleiben. Ich kann mir vorstellen auch später im Bereich politische Zusammenarbeit und Diplomatie zu arbeiten. Ich kann jedem dieses Praktikum empfehlen, der interessiert an der politischen Situation auf der koreanischen Halbinsel ist und auch vor Umweltthemen nicht zurückschreckt. Neben guten Koreanisch Kenntnissen sind auch Medien- und Wirtschaftskenntnisse von Vorteil bei der Arbeit. Und zuletzt sollte man bereit sein, viele Aufgaben mit Verantwortung zu übernehmen, dazulernen und über seine eigenen Grenzen hinauszugehen.